

Zur Erinnerung

an Leopold Goldschmidt
sowie Max und Regina Goldschmidt mit Kind Reha Chana

Leopold Goldschmidt, am 4. April 1871 in Bierstadt geboren, war das 7. Kind des Händlers Aron Goldschmidt und seiner Frau Jette. Er kam kurz nach seiner Zwillingschwester Francisca auf die Welt. Leopold Goldschmidt war Getreidehändler in Bierstadt. Von 1924 bis 1935 ist im Wiesbadener Adressbuch folgender Eintrag vermerkt: „Goldschmidt Leopold: Landesprodukte und Fruchthandlung Rathausstraße 36 T. 2895“. Verheiratet war er mit Rosalie geb. Friedmann, die aus Berkach in Thüringen stammte. Sohn Max wurde 1899 geboren. Das Ehepaar wohnte seit Januar 1935 zusammen mit Sohn Max in der Dreiveidenstraße 6. Das Geschäft war aufgegeben worden. Im Mai des gleichen Jahres starb Rosalie Goldschmidt. Sie ist auf dem Jüdischen Friedhof in der Platter Straße begraben.

Landesprodukte

Goldschmidt, Leopold, Getreidehändler, Dreiveidenstr. 6
— Max, Getreidehändler, Dreiveidenstr. 6

Eintrag aus dem Jüdischen Adressbuch von 1935

© Archiv Aktives Museum Spiegelgasse

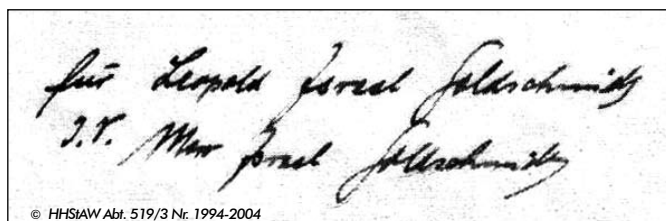
Leopold Goldschmidt war zusehends auf die Hilfe seines Sohnes Max angewiesen. Er war erblindet. In einem Schreiben an die Devisenstelle in Frankfurt im März 1940 legte er ein Attest über seine vollständige Erblindung bei, erklärte, er sei auf die Hilfe seines im gemeinschaftlichen Haushalt lebenden Sohnes Max angewiesen. Dieser könne deswegen keine feste Beschäftigung annehmen. Er habe kein Vermögen, erhalte von der Jüdischen Kultusgemeinde eine monatliche Unterstützung von 43.90 Reichsmark, darüber hinaus unregelmäßige Zuwendungen von Verwandten.

Im Mai 1940 kam wieder eine Frau in den Haushalt. Max Goldschmidt heiratete Regina Rachel geb. Wikowsky. Diese wurde 1907 in Johannesburg/Ostpreußen geboren, hatte in Berlin und vor der Eheschließung in Frankfurt gewohnt. Sie war Hausgehilfin, in der schwierigen familiären Situation sicherlich eine Entlastung. Am 10. Oktober 1941 wurde Tochter Reha Chana in der Städtischen Klinik geboren.

Max Goldschmidt, seine Frau Regina und die kleine Tochter wurden am 10. Juni 1942 deportiert. In der Gestapo Akte steht vermerkt: „Max Israel Goldschmidt, evakuiert mit ihm Regina Rachel Reha Chana.“

Max und Regina Goldschmidt wurden nach Lublin deportiert. Max wurde in Majdanek ermordet, Regina in Sobibor. Die Spur der kleinen Reha Chana verliert sich mit dem Verlassen des Hauses (Zeugenaussage einer Nachbarin) und dem Ablegen der Akte durch die Gestapo.

Leopold Goldschmidt wurde am 1. September 1942 in das sogenannte Altersghetto Theresienstadt deportiert. Die Strapazen des Transports und die menschenunwürdigen Zustände dort überlebte er nur kurze Zeit. Er starb am 25. September 1942.



© HHSIAW Abt. 519/3 Nr. 1994-2004

Unterschrift von Max Goldschmidt
in Vertretung seines blinden Vaters Leopold Goldschmidt
aus einem Schreiben an die Devisenstelle vom März 1940

Juden in Bierstadt

Bierstadt wurde 1928 in Wiesbaden eingemeindet. Zu diesem Zeitpunkt lebten dort 17 jüdische Familien, vorwiegend Handwerker und kleine Kaufleute. Leopold Goldschmidt betrieb einen Getreidehandel in der Rathausstraße 36, der heutigen Poststraße. Sein Sohn Max arbeitete im Geschäft des Vaters. Nach 1933 wurden die Juden zunehmend Opfer von Verfolgung und Vertreibung. Leopold Goldschmidt hat sein Geschäft ca. 1935 aufgegeben bzw. aufgeben müssen.

In der Reichspogromnacht am 9. November 1938 wurde die Synagoge verwüstet, der Friedhof geschändet.

Auf Initiative überlebender Bierstädter Juden wurde 1974 am ehemaligen Friedhof ein Gedenkstein mit den Namen der deportierten und ermordeten Juden errichtet. Leopold und Max Goldschmidt sind dort vermerkt. Am Platz der ehemaligen Synagoge erinnert heute eine Gedenktafel an das schändliche Geschehen.

Januar 2011

G.K.

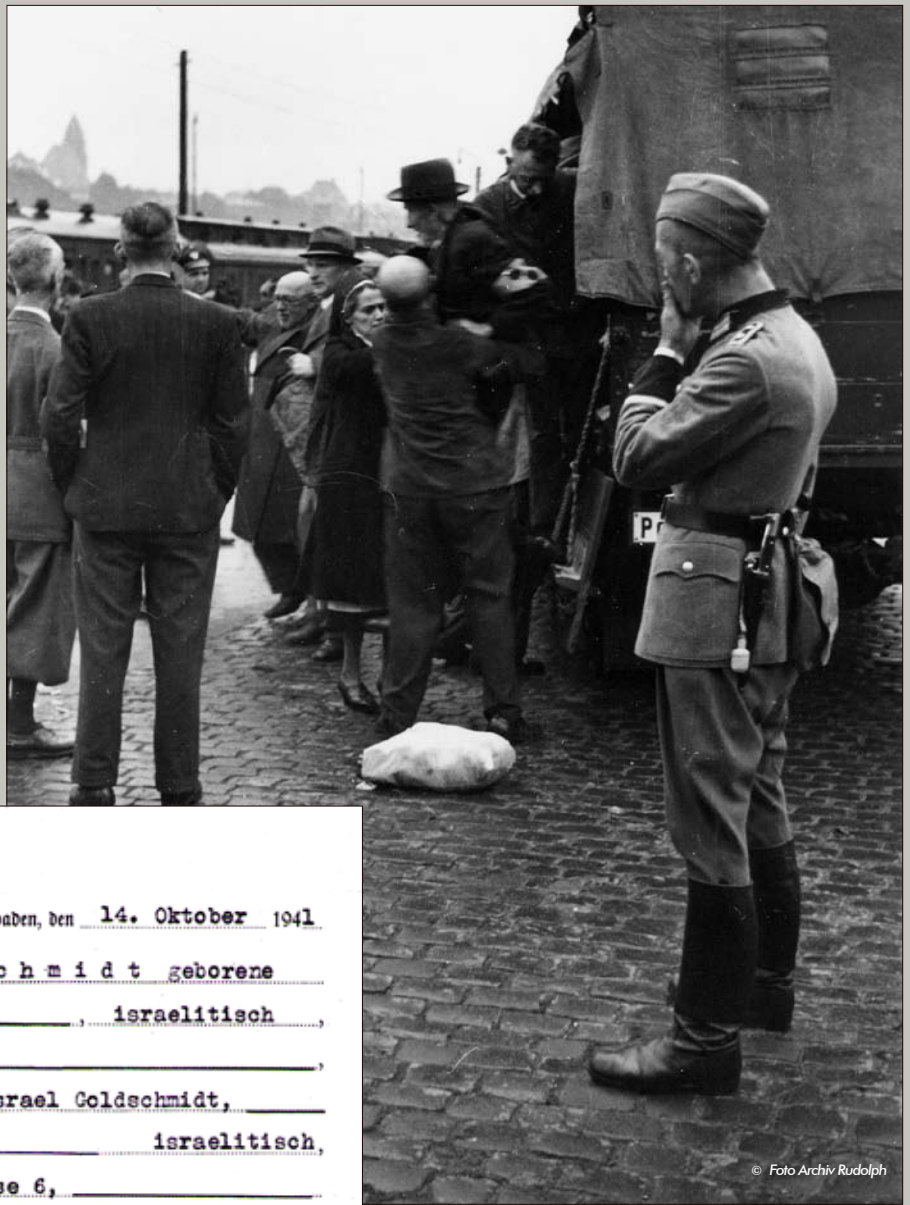


Aktives Museum Spiegelgasse
100 Spiegelgasse, 65183 Wiesbaden, Tel. 0631 200-100

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Ruth Brettinger

© Aktives Museum Spiegelgasse

Deportation September 1942
Schlachthoframpe, Wiesbaden
Einem blinden Mann, vermutlich Leopold
Goldschmidt, wird vom Lastwagen geholfen.



© Foto Archiv Rudolph

Nr. 2186

Wiesbaden, den 14. Oktober 1941

Die Regina Rachel Goldschmidt geborene
Wikowsky, _____, israelitisch,
wohnhaft bei ihrem Ehemanne _____,
Ehefrau des Hilfsarbeiters Max Israel Goldschmidt,
_____ israelitisch,
wohnhaft Wiesbaden, Dreiwidenstrasse 6, _____,
_____ ,
hat am 10. Oktober 1941 _____ um 16 Uhr 00 Minuten
zu Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 62, _____
ein (en) Mädchen geboren. Das Kind hat die Vornamen erhalten:
_____ Reha Chana _____
Eingetragen auf mündliche - schriftliche - Anzeige der Städtischen
Krankenanstalten.
D. _____ Anzeigende _____

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben _____
Die Übereinstimmung mit dem
Erstbuch wird beglaubigt.
Wiesbaden, den 14.10.1941
Der Standesbeamte _____
In Vertretung _____
Der Standesbeamte _____
In Vertretung _____
Scherer
© Stadtarchiv Wiesbaden

Geburtsurkunde Reha Chana Goldschmidt

Handschriftlicher Vermerk mit Rotstift auf dem
Deckblatt der Devisenakte von Max Goldschmidt

© HHSIAW Abt. 519/3 Nr. 1999

markiert
mit ihm: Regina Rachel G. geb. Wikowsky
geb. 22. 3. 07
Reha Chana G. geb. 10. 10. 41

Wortlaut des Vermerks:
„evakuiert
mit ihm: Regina Rachel G. geb. Wikowsky
geb. 22. 3. 07
Reha Chana G. geb. 19.10.41“